

Die Pestalozzi-Literatur des Jahres 1884

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **6 (1885)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

»Lienhard und Gertrud« S. 616 — Ausgabe des Pestalozzistübchens, Verlag von F. Schulthess in Zürich 1884 — gesagt ist.) Da indessen über Landwirthschaft und Industrie dieses Gebietes der Aufsatz selbst noch nicht abgeschlossen ist und wir im Laufe des gegenwärtigen Jahrganges der Pestalozziblätter auf die Vogtei Schenkenberg nochmals zurückzukommen gedenken, begnügen wir uns für heute damit, auf die Artikel aufmerksam zu machen und um Fortsetzung der verdienstlichen Arbeit zu bitten, da wir im Jahrgang 1884 vergeblich nach einer solchen gesucht haben.

Die Pestalozzi-Literatur des Jahres 1884.

- 1) *H. Morf: Zur Biographie Pestalozzi's.* Ein Beitrag zur Geschichte der Volkserziehung. Zweiter Theil: Pestalozzi und seine Anstalt, in der zweiten Hälfte der Burgdorfer Zeit. Winterthur, Bleuler-Hausheer & Co. 1885. 8^o. X u. 275 S. Preis Fr. 4.

Mit wahrer Freude kündigen wir die lang ersehnte Fortsetzung von Morf's Pestalozzi an, die nach sechszehnjährigem Unterbruch die Darstellung des ersten Theils (1868) weiterführt.

Das Buch zeichnet Pestalozzi's Wirken 1800—1803 und gibt in abgerundeten Abschnitten die Schilderung des Verhältnisses Pestalozzi's zur helvetischen Zentralbehörde und des Versuches, ein Schullehrerseminar mit der Anstalt zu verbinden, führt uns in die Individualität der neu hinzugekommenen Gehülfen Pestalozzi's (Tobler, Niederer, Muralt, Hopf, Nänny u. s. w.) ein, erzählt Pestalozzi's Theilnahme an der Neugestaltung der Schweiz und seine Bethätigung in Paris als Abgeordneter zur Konsulta, gibt aus den Schilderungen der nach Burgdorf pilgernden Ausländer (Ewald, Plamann, Gruner, Ström, Torlitz u. a.), sowie aus den Briefen der Gräfin Schimmelman den Eindruck wieder, den Pestalozzi's Wirken in jenen Jahren zu machen begann, und schliesst in dem Abschnitt »Ein einflussreicher Gegner im eigenen Lande« mit der Darlegung der Fehde zwischen Pestalozzi und Steinmüller. Zwischen hinein ist die Geschichte der ersten Versuche, Pestalozzi's Methode im Inlande (Dändliker in Stäfa, Rusterholz in Unterstrass, Kaufmann in Luzern) und im Auslande (durch die oben genannten Besucher von Burgdorf) zu verbreiten, verwoben.

Alle diese Dinge, die bisher blos im Umriss und höchst lückenhaft bekannt waren, treten uns hier nun mit dem wünsch-

baren Detail und in ihrem inneren Zusammenhange entgegen, wie sie nur Jemand bieten konnte, der, mit verständnissvoller Pietät für Pestalozzi, wie Morf Jahrzehnde lang selbst unermüdlich gesammelt hatte und dem zugleich das reiche Material zur Verfügung stand, das die verstorbene Frau Bürgermeister Zehender (deren Verdiensten um die Pestalozziforschung das Vorwort hohe Anerkennung zu Theil werden lässt) zusammengebracht und in ihrem nur zu kleinen Theil veröffentlichten Manuskript »Pestalozzi« verarbeitet hatte. So liegt der Arbeit urkundliches Material in reicher Fülle zu Grunde, nicht nur handschriftliche, sondern auch solche gedruckte zeitgenössische Berichte, die gegenwärtig zu den grössten Seltenheiten gehören.

Es ist in diesem Bande mehr noch als in den früheren die Eigenthümlichkeit Morfs, dass er soweit möglich die Quellen selbst reden lässt. Die Aktenstücke selbst erzählen uns in diesem Buch das Geschehene in der Sprache und Farbe ihrer Zeit und ihrer Verfasser und ermöglichen dem Leser ein freies Urtheil; Seltenes ist damit der Oeffentlichkeit wiedergegeben; bisher völlig unbekannte Schriften Pestalozzi's, wie der Aufsatz, den er 1802 zur Klarlegung seiner Methode seinen Freunden in Paris mittheilte, zum ersten Mal, und zwar in extenso, veröffentlicht. In diesem einen Band liegt für sich allein, auch wenn Morf sonst über Pestalozzi's Leben und Wirken nichts geschrieben hätte, eine *Gabe ersten Ranges*.

Eine eingehende Analyse des Buches würde mit Rücksicht auf den Umfang dieser Blätter zu weit führen und ein Bruchstück aus demselben als Probe einzufügen, hat keinen rechten Sinn; wir verweisen lieber alle, die Näheres wünschen, *auf das Buch selbst*, und geben hier nur die für die Geschichte Pestalozzi's und seiner Methode bedeutenden Daten, die das Buch enthält und mit denen es auch für die Chronologie von Pestalozzi's Leben und Wirken Genaueres bietet, als sonst allgemein bekannt ist.

1800, Oktober 24. Pestalozzi eröffnet seine Anstalt auf Schloss Burgdorf mit Krüsi, Tobler und Buss als Gehülfen, zunächst als ein Institut für den Mittelstand.

November 20. Erfolgloser Aufruf hervorragender Mitglieder der von Statthalter Schnell in Bern begründeten Erziehungsgesellschaft »An unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen in Helvetien« zur Zeichnung von Beiträgen für Pestalozzi's Erziehungsunternehmung.

- 1801, Januar 28. Pestalozzi petitionirt an den helvetischen Vollziehungsrath um finanzielle und moralische Unterstützung seines Unternehmens, sowie um Benützung desselben als Lehrerbildungsanstalt.
- April 29. Der Vollziehungsrath sichert Pestalozzi eine jährliche Besoldung von Fr. 1600 zu.
- Mai. Tobler geht nach Basel zurück und begründet daselbst ein eigenes Institut.
- Juni. Niederer's zweiter Besuch in Burgdorf (der erste im September 1800).
- Dezember 29. Pestalozzi reist mit Krüsi, Buss und 18 Schülern nach Bern, um bei dem französischen Gesandten Verninac eine Probedarstellung der Methode zu geben.
- 1802, Januar 11. Niederer vollzieht die Trauung Tobler's bei Pestalozzi in Burgdorf.
- Mai 20. Die vom helvetischen Kleinen Rath ernannte Prüfungskommission (Dekan Ith und Apotheker Benteli von Bern) trifft zur Durchführung der Expertise in Burgdorf ein.
- August 25. Der zürcherische Erziehungsath bewilligt die Errichtung der ersten Privatschule nach Pestalozzischer Methode durch Lehrer J. J. Dändliker in Stäfa, der in der Stadt zu Anfang 1803 die von Antistes Gessner errichtete Töchterschule und die Hardmeyersche Knabenschule nachfolgen.
- Oktober 30. Pestalozzi reist von Burgdorf ab, um als Deputirter zur Konsulta nach Paris zu gehen.
- Dezember 6. Der helvetische Vollziehungsrath verdankt den »amtlichen Bericht« Ith's, sichert Pestalozzi's Eigenthumsrecht auf seine Elementarbücher, weist ihm für deren Druck einen Vorschuss von Fr. 8000 zu, spricht Krüsi und Buss Jahresbesoldungen von je Fr. 400 und beschliesst, dass in Pestalozzi's Erziehungsanstalt 12 Plätze für Bildung von Schullehrern auf Staatskosten errichtet werden sollen.
- Mitte Dezember. Pestalozzi legt seinen Pariserfreunden (Lezay, Stapfer, Grégoire u. a.) in einer Denkschrift die Darstellung seiner Methode vor.
- Dezember 24. Pestalozzi überreicht der helvetischen Kommission in Paris seine Postulate für die neue Verfassung Helvetiens.

- 1803, Anfang (12. ?) Februar. Pestalozzi trifft auf der Rückkehr von der Konsulta wieder in Burgdorf ein.
- Februar 16. Die Dänen Torlitz und Ström kommen im Auftrage des dänischen Staatsrathes zum Studium der Pestalozzi'schen Methode nach Burgdorf und bleiben — mit Unterbrechung — bis zum 22. September daselbst.
- März 10. Die schweizerische Mediationsakte tritt in Wirksamkeit.
- Mai. Die Lehrzöglinge (aus den Kantonen Zürich, Luzern, Bern) rücken in Burgdorf ein.
- Mai 20. Muralt kommt nach Burgdorf, um sich Pestalozzi anzuschliessen.
- Ende Mai bis Oktober. Plamann in Burgdorf.
- Juni 3. Steinmüller eröffnet seine Angriffe gegen Pestalozzi und sein Institut im »Neuen St. Gallischen Wochenblatt«.
- Juli. Tobler kehrt zu Pestalozzi nach Burgdorf zurück und Niederer tritt definitiv bei Pestalozzi ein.
- Juli 8. Die bernische Regierung lässt durch den Schultheissen von Wattenwyl Pestalozzi's Institut in Burgdorf inspizieren.
- Juli 19. Das südpreussische Departement des königlichen Generaldirektoriums sendet den Seminarinspektor Jesiiorowski zum Studium der Methode nach Burgdorf.
- Oktober 11. Gruner aus Frankfurt kommt nach Burgdorf und wird dort aus einem Gegner zu einem begeisterten Verehrer Pestalozzi's und seiner Ideen.
- November 21. König Friedrich Wilhelm III. genehmigt die Erichtung eines Institutes nach Pestalozzischen Grundsätzen durch Plamann in Berlin; dasselbe tritt aber erst 1805 in's Leben.
- 1804, Januar. In Kopenhagen wird durch Torlitz und Ström eine Pestalozzische Probeschule eröffnet.

Mittheilungen der Pestalozzi-Kommission.

1. Abonnements auf den gegenwärtigen sechsten Jahrgang der »Pestalozziblätter« (6 Hefte à 1 Bogen, jeweilen in den ungeraden Monaten ausgegeben, Abonnementspreis Fr. 2) nimmt entgegen:

Für die Schweiz: Bureau der Schweizerischen Schulausstellung, Fraumünsterschulhaus, in Zürich.